

Herausgeber  
Österreichischer Integrationsfonds

# Integrations barometer

Integrationsbefragung 2/2023

Befragungszeitraum: Oktober 2023

Dr. Peter Hajek  
Mag. Alexandra Siegl, MSc



**Peter Hajek**  
Public Opinion Strategies





# Integrations barometer

Integrationsbefragung 2/2023

Befragungszeitraum: Oktober 2023

Dr. Peter Hajek

Mag. Alexandra Siegl, MSc

# Integrations barometer

Integrationsbefragung 2/2023

Dr. Peter Hajek

Mag. Alexandra Siegl, MSc

© Österreichischer Integrationsfonds

## IMPRESSUM

Peter Hajek Public Opinion Strategies GmbH  
Franziskanerplatz 5/15, 1010 Wien  
Tel: +43 1 513 2200-0, E-Mail: office@peterhajek.com

**Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion und Hersteller:**  
Österreichischer Integrationsfonds – Fonds zur Integration von Flüchtlingen und MigrantInnen (ÖIF)/  
Schlachthausgasse 30, 1030 Wien, Tel.: +43(0)1/710 12 03-0, mail@integrationsfonds.at  
Verlags- und Herstellungsort: Schlachthausgasse 30, 1030 Wien

**Grafik-Design:** Marion Dorner Grafik Design  
**Druck:** Gerin Druck GmbH

**grundlegende Richtung:** wissenschaftliche Publikation zu den Themen Migration und Integration

**Offenlegung gem. § 25 MedienG:** Sämtliche Informationen über den Medieninhaber und die grundlegende Richtung dieses Mediums können unter [www.integrationsfonds.at/impressum](http://www.integrationsfonds.at/impressum) abgerufen werden.

**Haftungsausschluss:** Die Inhalte dieses Mediums wurden mit größtmöglicher Sorgfalt recherchiert und erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte wird keine Haftung übernommen.

Weder der Österreichische Integrationsfonds noch andere an der Erstellung dieses Mediums Beteiligte haften für Schäden jedweder Art, die durch die Nutzung, Anwendung und Weitergabe der dargebotenen Inhalte entstehen. Sofern dieses Medium Verweise auf andere Medien Dritter enthält, auf die der Österreichische Integrationsfonds keinen Einfluss ausübt, ist eine Haftung für die Inhalte dieser Medien ausgeschlossen. Für die Richtigkeit der Informationen in Medien Dritter ist der jeweilige Medieninhaber verantwortlich.

Die Beiträge dieser Publikation geben die Meinungen und Ansichten der Autoren wieder und stehen nicht für inhaltliche, insbesondere politische Positionen der Herausgeber oder des Österreichischen Integrationsfonds.

**Urheberrecht:** Alle in diesem Medium veröffentlichten Inhalte sind urheberrechtlich geschützt. Ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Urhebers ist jede technisch mögliche oder erst in Hinkunft möglich werdende Art der Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und Verwertung untersagt, sei es entgeltlich oder unentgeltlich

Dieser ÖIF-Forschungsbericht wurde in Österreich auf PEFC-zertifiziertem Papier aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern gedruckt.



Gedruckt nach der Richtlinie des Österreichischen Umweltzeichens „Druckerzeugnisse“, Gerin Druck GmbH, UW-Nr. 756

# Inhaltsverzeichnis

6	Kernergebnisse
8	Hintergrund der Studie und Methodik
8	Ergebnisse im Detail
8	Sorgen über Themen in Österreich
13	Gesellschaftlicher Zusammenhalt
14	Bewertung des Zusammenlebens mit Zuwanderungsgruppen
18	Bewältigung des Zuzugs von Asylsuchenden und der Integration
23	Herausforderungen beim Zusammenleben und Merkmale einer gelungenen Integration
27	Zustimmung zu Vorschlägen im Bereich Integration und Migration

## Abbildungsverzeichnis

9	<b>Abb. 1:</b> Sorgen über Themen in Österreich	17	<b>Abb. 9:</b> Zusammenleben mit Flüchtlingen im Zeitverlauf	23	<b>Abb. 17:</b> Probleme im Zusammenleben mit Zuwander/innen und Flüchtlingen
10	<b>Abb. 2:</b> Sorgen über Zuwanderung und Ukraine-Krieg im Zeitverlauf	18	<b>Abb. 10:</b> Zusammenleben mit Zuwander/innen im Zeitverlauf	24	<b>Abb. 18:</b> Probleme im Zusammenleben mit Zuwander/innen und Flüchtlingen im Zeitverlauf
11	<b>Abb. 3:</b> Sorgen über Wirtschaft und Finanzielles im Zeitverlauf	19	<b>Abb. 11:</b> Bewältigung des Zuzugs von Flüchtlingen und Asylsuchenden	25	<b>Abb. 19:</b> Merkmale einer gelungenen Integration
12	<b>Abb. 4:</b> Sorgen über Gesundheit und Klimawandel im Zeitverlauf	19	<b>Abb. 12:</b> Bewältigung der Anzahl von Flüchtlingen und Asylsuchenden	26	<b>Abb. 20:</b> Merkmale einer gelungenen Integration im Zeitverlauf
13	<b>Abb. 5:</b> Gesellschaftlicher Zusammenhalt in Österreich	20	<b>Abb. 13:</b> Funktionieren der Integration von Zuwander/innen	28	<b>Abb. 21:</b> Zustimmung zu Vorschlägen im Bereich Integration und Migration
14	<b>Abb. 6:</b> Entwicklung des gesellschaftlichen Zusammenhalts im letzten Jahr	21	<b>Abb. 14:</b> Anteile am Gelingen von Integration	29	<b>Abb. 22:</b> Zustimmung zu Vorschlägen im Bereich Integration und Migration im Zeitvergleich
15	<b>Abb. 7:</b> Zusammenleben mit unterschiedlichen Zuwanderungsgruppen	21	<b>Abb. 15:</b> Bewertung des Zusammenlebens an verschiedenen Orten		
16	<b>Abb. 8:</b> Zusammenleben mit Muslim/innen im Zeitverlauf	22	<b>Abb. 16:</b> Bewertung des Zusammenlebens an verschiedenen Orten im Zeitverlauf		

# 1

## Kernergebnisse

- Im Themenkomplex Zuwanderung sorgen sich die Österreicher/innen am stärksten um die Verbreitung des politischen Islams sowie die Integration von Flüchtlingen und Zuwander/innen. Beide Themenbereiche bereiten den Menschen derzeit mehr Sorge als in der letzten Umfragewelle im März 2023. Das mit Abstand wichtigste Thema für die Menschen ist derzeit aber die Inflation.
- Der gesellschaftliche Zusammenhalt wird von 56% als (eher) schlecht und von 41% als (eher) gut wahrgenommen. 58% orten eine Verschlechterung des Zusammenhalts im Lauf des letzten Jahres, ein Drittel nimmt keine Veränderung wahr.
- Das Zusammenleben von Österreicher/innen mit Muslim/innen, Flüchtlingen und Zuwander/innen wird wie schon in den vergangenen Umfragewellen mit deutlicher Mehrheit negativ bewertet. Zu 59% positiv wird dahingegen das Zusammenleben zwischen Österreicher/innen und ukrainischen Kriegsvertriebenen beurteilt.
- Die Anzahl an Flüchtlingen, die derzeit in Österreich ankommen, ist aus Sicht einer Mehrheit von 60% (eher) nicht bewältigbar, 70% sind der Meinung, dass das Land den Zuzug von Asylsuchenden derzeit dementsprechend auch nicht gut bewältigen kann.
- Auch dem Funktionieren der Integration wird ein schlechtes Zeugnis ausgestellt. 73% finden, die Integration in Österreich funktioniere eher oder sehr schlecht.
- Für das Gelingen von Integration sind sowohl Zuwander/innen als auch Einheimische verantwortlich. Die Österreicher/innen sehen Zuwander/innen mit einem mittleren Anteil von 60% etwas stärker in der Pflicht, für ein gelungenes Miteinander zu sorgen, als sich selbst mit einem Mittelwert von 40%.
- Während das Zusammenleben mit Migrant/innen im Arbeitsumfeld und in Geschäften und Einkaufsvierteln mehrheitlich positiv bewertet wird, wird das Aufeinandertreffen in Schulen, Wohnvierteln und auf Straßen und Plätzen im öffentlichen Raum mehrheitlich negativ wahrgenommen.

- Zentrale Herausforderungen im Zusammenleben aus Sicht der Befragten sind kulturelle und sprachliche Unterschiede, die Einstellung gegenüber Frauen sowie Gewaltbereitschaft und Kriminalität.
- Unter den abgetesteten Vorschlägen im Bereich Zuwanderung und Integration spricht sich eine breite Mehrheit von 82% dafür aus, dass Flüchtlinge innerhalb bestimmter Fristen Grundkenntnisse der deutschen Sprache erlernen müssten und es andernfalls Sanktionen geben sollte.
- 76% sind dafür, die Zuwanderung für gut qualifizierte Arbeitskräfte zu erleichtern. Um mehr qualifizierte Arbeitskräfte anzuziehen, finden 50%, dass auch die Zuwanderung ihrer engsten Familienmitglieder erleichtert werden sollte. 41% stehen dem allerdings ablehnend gegenüber.
- 59% sind der Meinung, Flüchtlinge mit positivem Asylbescheid sollten erst nach fünf Jahren vollen Zugang zum österreichischen Sozialsystem erhalten.
- 67% treten schließlich für stärkere staatliche Maßnahmen gegen Rassismus und Diskriminierung ein.
- Merkmale einer gelungenen Integration sind aus Sicht der Bevölkerung vor allem vier Punkte: Mit jeweils 93% halten Österreicher/innen das Wissen und Anerkennung der Gesetze, die Berufstätigkeit und gute Deutschkenntnisse für sehr oder eher wichtig. Weiters sind die Kenntnis und Akzeptanz österreichischer Werte für 91% sehr oder eher wichtig.

## 2 Hintergrund der Studie und Methodik

Ziel des Integrationsmonitors ist es, Einstellungen und Stimmungsströmungen im Zusammenhang mit dem Thema Integration regelmäßig zu erheben. In der 17. Umfragewelle wurden 1.000 Österreicher/innen (österreichische Staats-

bürger/innen) ab 16 Jahren repräsentativ befragt. Die Umfrage wurde teils in Form einer telefonischen Befragung und teils in Form einer Online-Befragung durchgeführt. Die Feldarbeit fand zwischen 3. und 24. Oktober 2023 statt.

## 3 Ergebnisse im Detail

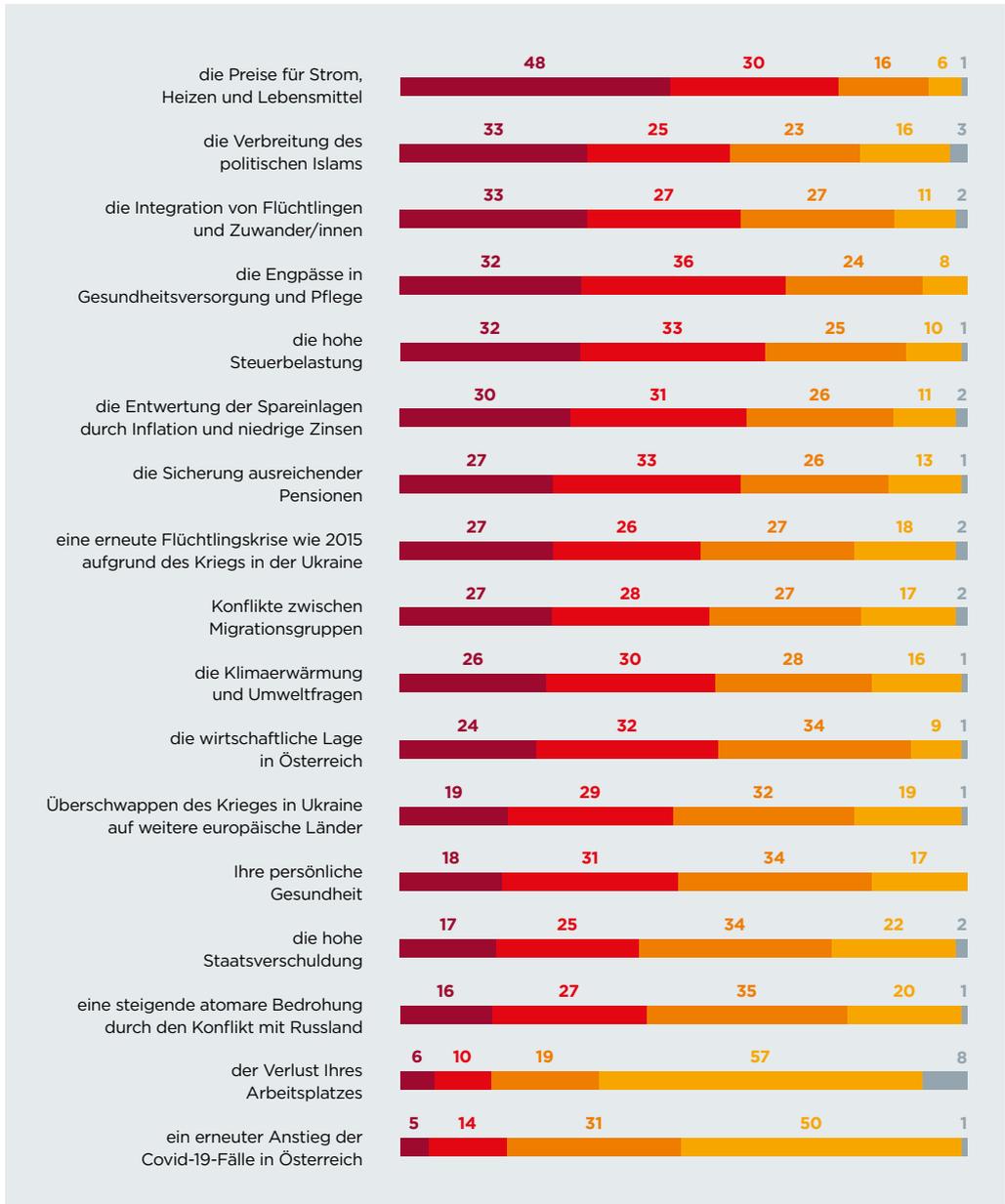
### Sorgen über Themen in Österreich

Die Inflation ist derzeit das wichtigste Thema für die Österreicher/innen, wie auch zahlreiche andere Umfragen zeigen. Betrachtet man die „sehr oft“-Nennungen, folgen danach mit der Verbreitung des politischen Islams und der Integration von Flüchtlingen und Zuwander/innen aber bereits zwei Themen aus dem Bereich Zuwanderung und Migration. Vor allem

Menschen, die das Zusammenleben mit Zuwander/innen negativ bewerten, sowie mittlere und höhere Altersgruppen, Befragte ohne Matura und im urbanen Raum machen sich mehr Gedanken darüber.

Knapp jede/r Zweite macht sich zumindest öfters Sorgen über eine erneute Flüchtlingskrise wie 2015 und über Konflikte zwischen Migrationsgruppen.

ABB. 1: SORGEN ÜBER THEMEN IN ÖSTERREICH



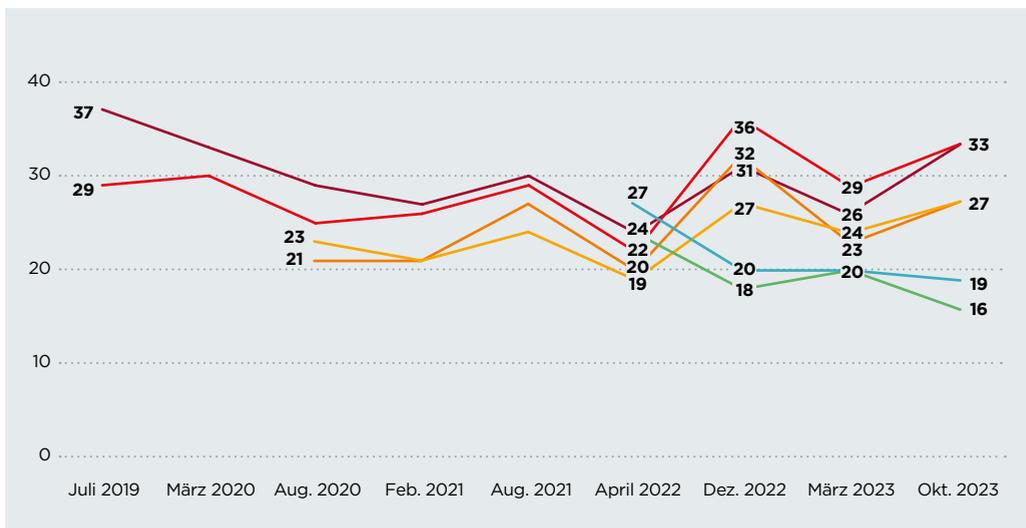
● sehr oft ● öfter ● manchmal ● keine Sorgen ● weiß nicht/k.A.

Angaben in %, Rundungsdifferenzen möglich.

Im Vergleich zur letzten Umfragerwelle im März 2023 wird deutlich, dass sich nun mehr Menschen um Zuwanderungsthemen sorgen als vor sechs Monaten. Vor allem das Thema Verbreitung des politischen Islams hat wieder an Bedeutung gewonnen. Hier könnten möglicherweise geplante Terroranschläge in Wien und die Konflikte in Nahost eine Rolle gespielt haben.

Weiter in den Hintergrund getreten ist der Ukraine-Krieg. Um ein Überschwappen des Kriegs auf weitere Länder macht sich nur jeder Fünfte sehr oft Sorgen und auch über eine atomare Bedrohung durch Russland machen sich die Menschen nun weniger Gedanken als noch im März dieses Jahres.

ABB. 2: SORGEN ÜBER ZUWANDERUNG UND UKRAINE-KRIEG IM ZEITVERLAUF



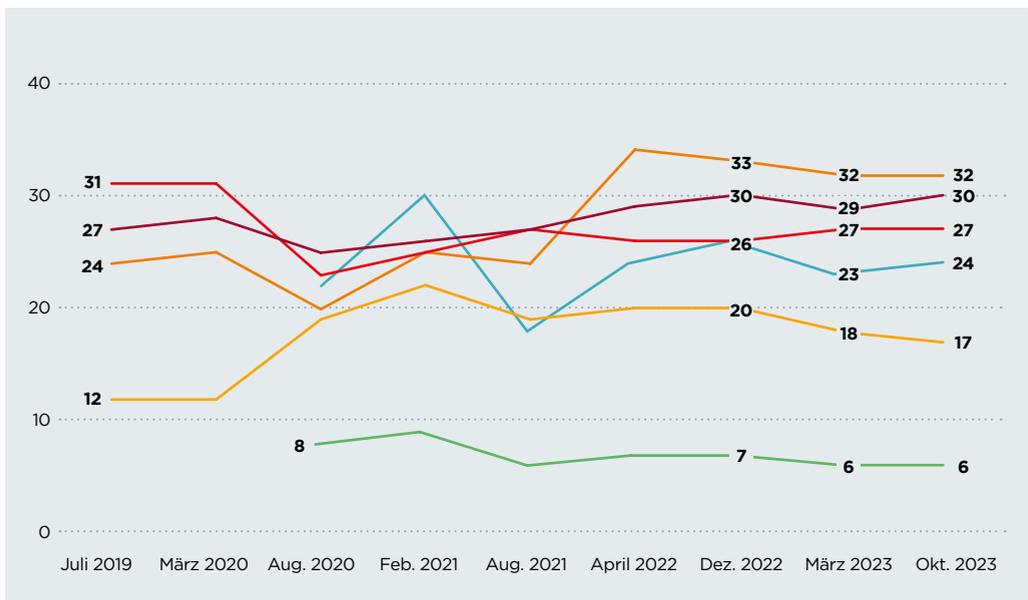
- Verbreitung des politischen Islams
- Integration von Flüchtlingen und Zuwander/innen
- erneute Flüchtlingskrise wie 2015 aufgrund des Kriegs in der Ukraine
- Konflikte zwischen Migrationsgruppen
- Überschwappen des Kriegs in Ukraine auf weitere Länder
- steigende atomare Bedrohung durch Konflikt mit Russland

Angaben in %, Basis: „sehr oft“-Nennungen.

Weiterhin stabil entwickeln sich die Sorgen um wirtschaftliche und finanzielle Themenfelder in der Bevölkerung. Am stärksten macht man sich Gedanken

über die Steuerbelastung. Ein möglicher Jobverlust ist dahingegen nur für eine absolute Minderheit ein Thema.

ABB. 3: SORGEN ÜBER WIRTSCHAFT UND FINANZIELLES IM ZEITVERLAUF



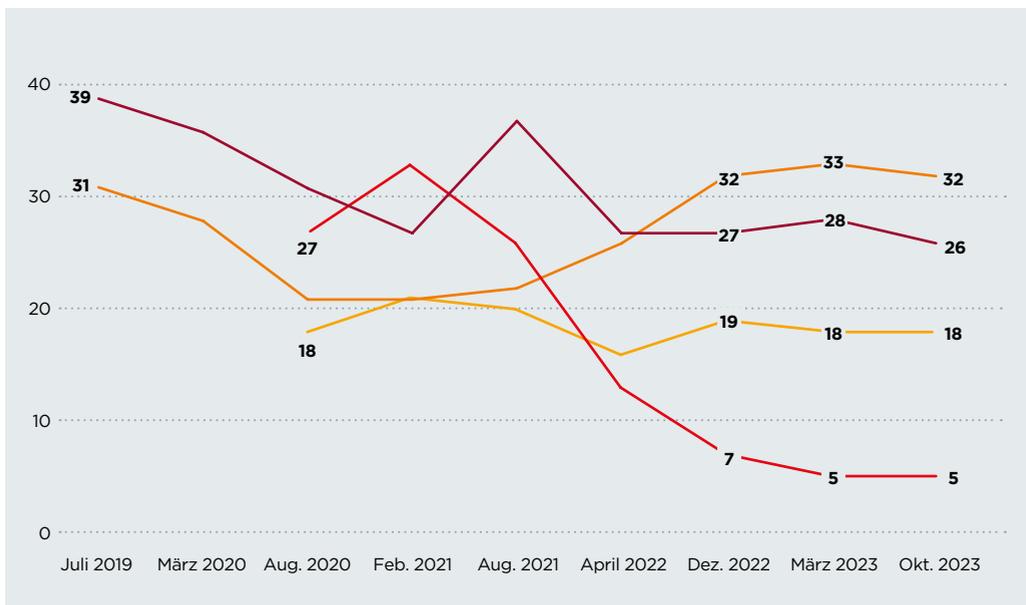
- Entwertung Spareinlagen durch Inflation und niedrige Zinsen
- Sicherung ausreichender Pensionen
- hohe Steuerbelastung
- hohe Staatsverschuldung
- wirtschaftliche Lage in Österreich
- Verlust des Arbeitsplatzes

Angaben in %, Basis: „sehr oft“-Nennungen.

Das Thema „Engpässe in Gesundheitsversorgung und Pflege“ ist zum dritten Mal in Folge wichtigstes Thema im Bereich Gesundheit und Klimawandel. Die Bedeutung des Themas bestätigt sich auch in anderen Umfragen.

Der Klimawandel ist den Menschen in der aktuellen Situation dahingegen weniger wichtig. Derzeit stehen Themen wie die Inflation und steigende Preise deutlich stärker im Vordergrund.

ABB. 4: SORGEN ÜBER GESUNDHEIT UND KLIMAWANDEL IM ZEITVERLAUF



- Klimaerwärmung und Umweltfragen
- erneuter Anstieg der Covid-19-Fälle in Österreich
- Engpässe in Gesundheitsversorgung und Pflege
- persönliche Gesundheit

Angaben in %, Basis: „sehr oft“-Nennungen.

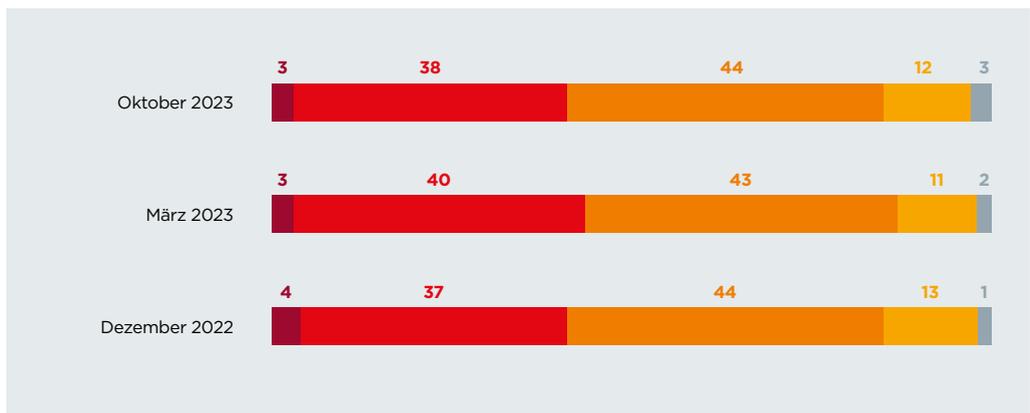
## Gesellschaftlicher Zusammenhalt

Der gesellschaftliche Zusammenhalt in Österreich wird sehr ähnlich wie in den letzten Umfragewellen bewertet: Eine Mehrheit von 56% ist der Ansicht, in Österreich sei es um den gesellschaftlichen Zusammenhalt sehr oder eher schlecht bestellt, 12% würden ihn sogar als sehr schlecht bezeichnen. Besonders kritisch zeigen sich mittlere

Altersgruppen, Menschen mit geringeren Bildungsabschlüssen und Einkommen sowie Personen, die auch das Zusammenleben mit Zuwander/innen kritisch bewerten.

Auf der anderen Seite nehmen 38% einen zumindest eher guten Zusammenhalt wahr, nur 3% sind jedoch der Meinung, in Österreich sei der Zusammenhalt sehr gut.

ABB. 5: GESELLSCHAFTLICHER ZUSAMMENHALT IN ÖSTERREICH



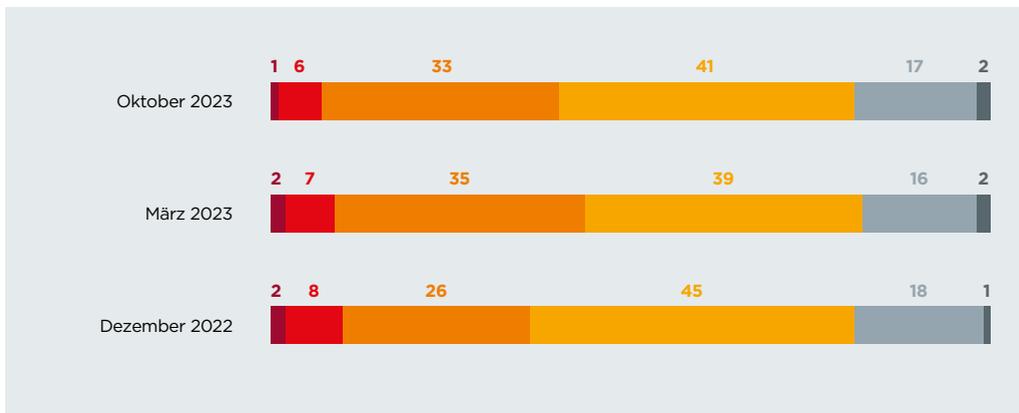
- sehr gut
- eher gut
- eher schlecht
- sehr schlecht
- weiß nicht/k.A.

Angaben in %, Rundungsdifferenzen möglich.

Wie schon in den letzten beiden Umfragewellen ortet eine breite Mehrheit im letzten Jahr eine gleichbleibende Entwicklung des gesellschaftlichen Zusammenhalts bzw. eher eine Verschlechterung. Eine deutliche Ver-

schlechterung nehmen 17% wahr, darunter stärker Menschen im urbanen Raum sowie Befragte, die Zuwanderung kritischer betrachten.

ABB. 6: ENTWICKLUNG DES GESELLSCHAFTLICHEN ZUSAMMENHALTS IM LETZTEN JAHR



- deutlich verbessert
- eher verbessert
- gleich geblieben
- eher verschlechtert
- deutlich verschlechtert
- weiß nicht/k.A.

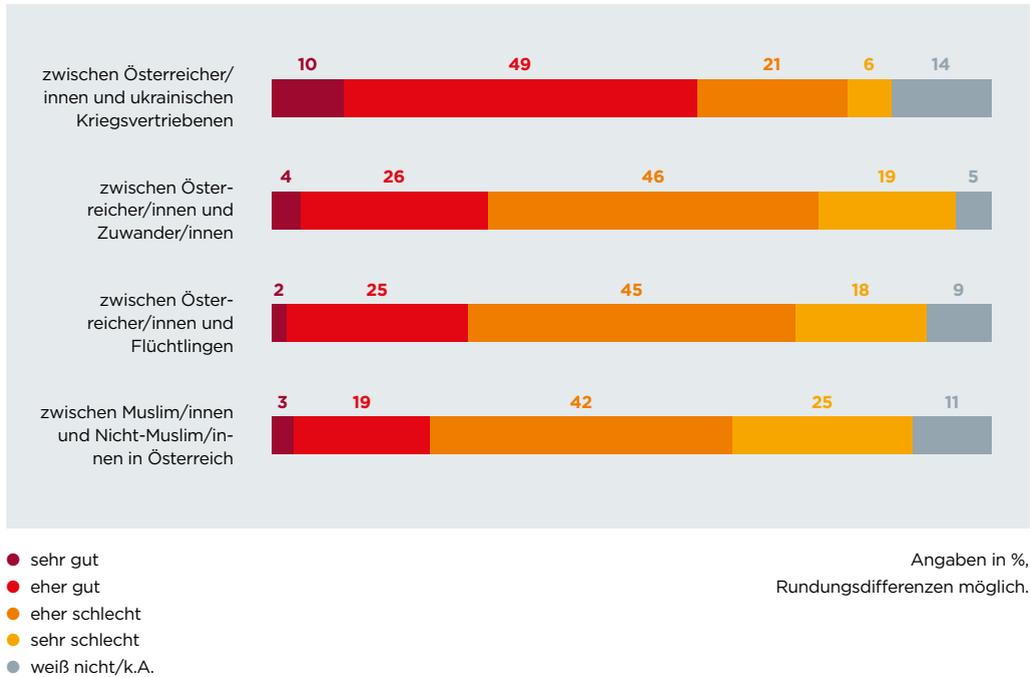
Angaben in %, Rundungsdifferenzen möglich.

### Bewertung des Zusammenlebens mit Zuwanderergruppen

Das Zusammenleben der Österreicher/innen mit Zuwander/innen, Flüchtlingen und Muslim/innen wird wie schon in vergangenen Umfragewellen mehrheitlich negativ wahrgenommen. Eine deutlich positivere Haltung gibt es jedoch gegen-

über ukrainischen Kriegsvertriebenen. Hier bewertet eine Mehrheit von 59% das Zusammenleben als sehr oder eher gut. Besonders positiv eingestellt sind junge Menschen, Personen mit höheren Bildungsabschlüssen, Menschen mit Migrationshintergrund und Befragte, die das Zusammenleben auch mit anderen Zuwanderungsgruppen positiv bewerten.

ABB. 7: ZUSAMMENLEBEN MIT UNTERSCHIEDLICHEN ZUWANDERUNGSGRUPPEN



Am kritischsten wird das Zusammenleben zwischen Muslim/innen und Nicht-Muslim/innen bewertet. Dieses wird seit Beginn des Integrationsbarometers 2014 mehrheitlich negativ bewertet, seit Winter letzten Jahres allerdings noch kritischer als im langjährigen Durchschnitt.

ABB. 8: ZUSAMMENLEBEN MIT MUSLIM/INNEN IM ZEITVERLAUF



● gut ● schlecht \* GfK-Umfrage

Angaben in %, Rest auf 100%: Weiß nicht/keine Angabe.

Auch das Zusammenleben mit Flüchtlingen wird seit der Umfragewelle im Dezember 2022 tendenziell negativer wahrgenommen. Der Wert aus dem April 2022 war

ein positiver Ausreißer, den man auf die Solidarität mit den damals in großer Zahl ankommenden Kriegsvertriebenen aus der Ukraine zurückführen könnte.

ABB. 9: ZUSAMMENLEBEN MIT FLÜCHTLINGEN IM ZEITVERLAUF

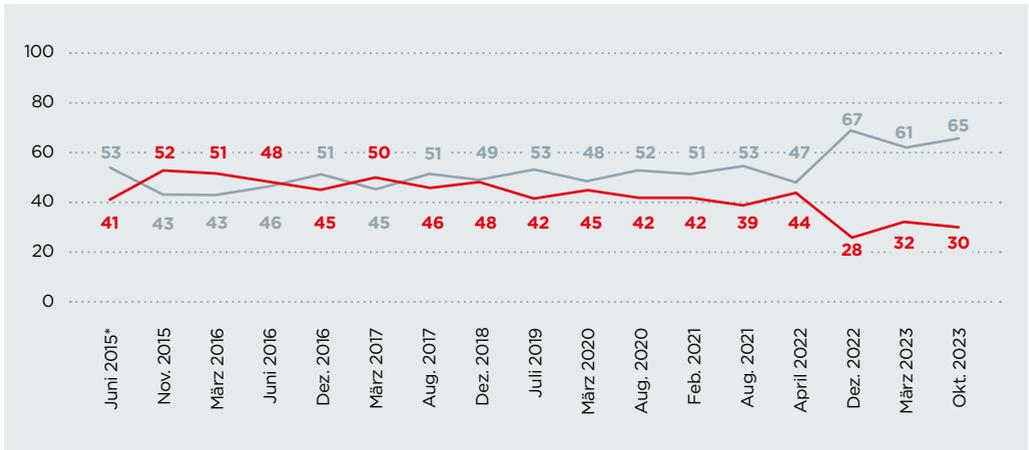


● gut ● schlecht

Angaben in %, Rest auf 100%: Weiß nicht/keine Angabe.

Am stärksten zeigt sich die Eintrübung der Werte in den letzten drei Umfragewellen bei der Bewertung des Zusammenlebens von Österreicher/innen und Zuwander/innen. Wurde dieses zwischen 2015 und 2017 teilweise sogar noch mehrheitlich positiv bewertet, nimmt nun eine Mehrheit von 65% ein schlechtes Zusammenleben wahr.

ABB. 10: ZUSAMMENLEBEN MIT ZUWANDER/INNEN IM ZEITVERLAUF



● gut ● schlecht \* GfK-Umfrage

Angaben in %, Rest auf 100%: Weiß nicht/keine Angabe.

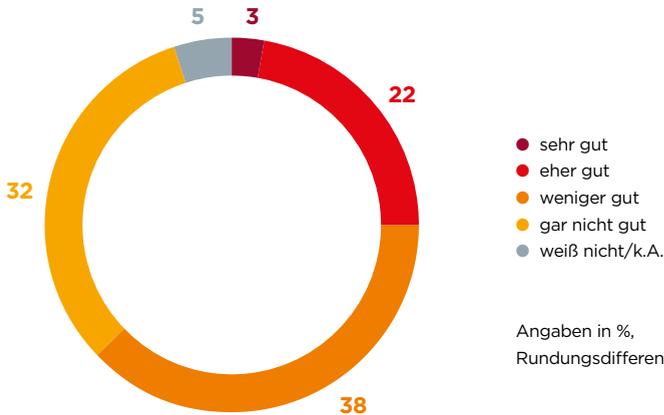
Kritisch sehen das Zusammenleben mit Zuwander/innen, Flüchtlingen und Muslim/innen vor allem mittlere Altersgruppen und Befragte ohne Matura.

### Bewältigung des Zuzugs von Asylsuchenden und der Integration

Eine Mehrheit der Österreicher/innen ist der Meinung, dass das Land den Zuzug von Flüchtlingen und Asylsuchenden derzeit nicht gut bewältigen kann, nur ein Viertel ist der gegenteiligen Meinung.

Einen etwas positiveren Blick auf das Thema haben unter-30-Jährige, Personen mit höheren Bildungsabschlüssen und Menschen in Wien, skeptischer als der Durchschnitt zeigen sich mittlere Altersgruppen, Befragte ohne Matura und Menschen ohne religiöses Bekenntnis.

ABB. 11: BEWÄLTIGUNG DES ZUZUGS VON FLÜCHTLINGEN UND ASYLSUCHENDEN

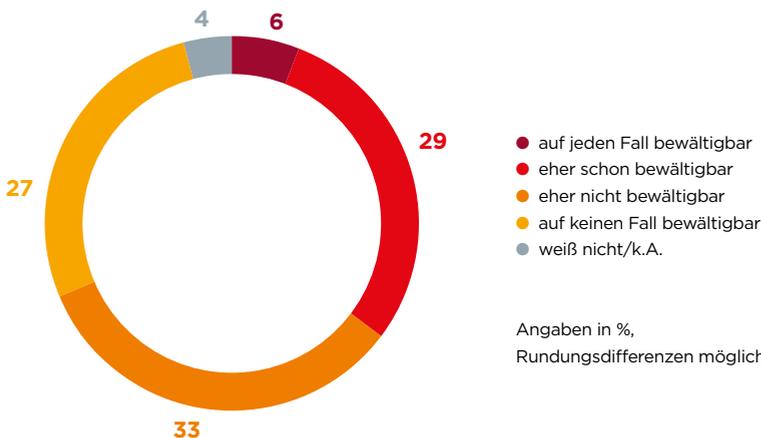


Angaben in %, Rundungsdifferenzen möglich.

Auf die Frage, ob die Anzahl an Flüchtlingen und Asylsuchenden, die aktuell in Österreich ankommen, denn grundsätzlich bewältigbar ist, antwortet ebenfalls eine Mehrheit ablehnend, immerhin 35% sind aber der Meinung, die Anzahl sei schon

bewältigbar. Zuversichtlicher zeigen sich wiederum jüngere Menschen, Personen mit höheren Bildungsabschlüssen sowie Befragte, die auch das Zusammenleben mit zugewanderten Menschen besser bewerten.

ABB. 12: BEWÄLTIGUNG DER ANZAHL VON FLÜCHTLINGEN UND ASYLSUCHENDEN

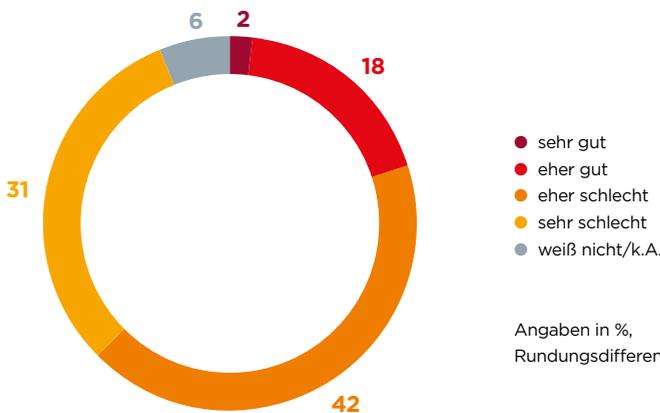


Angaben in %, Rundungsdifferenzen möglich.

Dem Funktionieren der Integration von zugewanderten Menschen stellen die Österreicher/innen ein schlechtes Zeugnis aus. Ganze 73% sind der Meinung, diese funktioniere eher oder sehr schlecht.

Wiederum sind es Menschen mit geringeren Bildungsabschlüssen, mittlere Altersgruppen und Menschen ohne religiöses Bekenntnis, die hier besonders kritisch antworten.

ABB. 13: FUNKTIONIEREN DER INTEGRATION VON ZUWANDER/INNEN



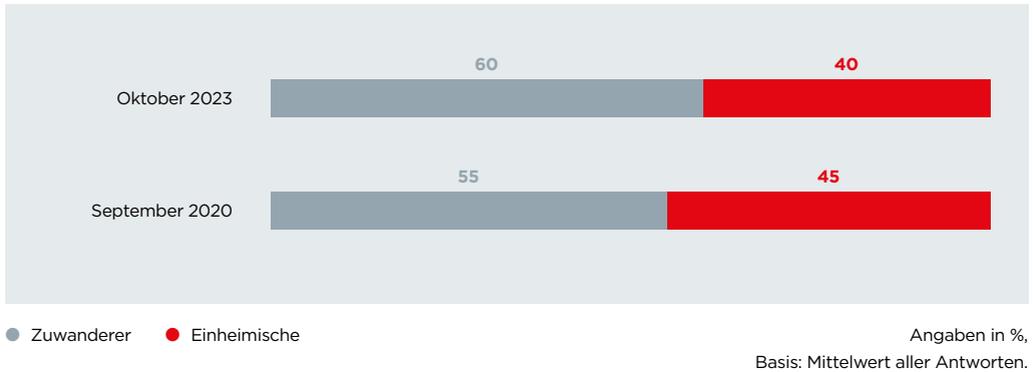
Angaben in %, Rundungsdifferenzen möglich.

Das Gelingen von Integration hängt vom Bemühen sowohl der Zuwander/innen als auch der Einheimischen ab, sind die Österreicher/innen überzeugt. Zwar sehen sie Zuwander/innen mit einem Mittelwert von 60% etwas stärker in der Pflicht, an der Integration mitzuwirken, doch auch der Anteil von Einheimischen an der Integrationsleistung wird mit einem Mittelwert von 40% durchaus hoch bewertet. Noch etwas höher bewerteten die Befragten die notwendige Integrations-

leistung der Einheimischen bei der letzten Umfragewelle mit dieser Fragestellung im September 2020, da wurde den Österreicher/innen ein Anteil von durchschnittlich 45% beigemessen.

Während Frauen überdurchschnittlich die autochthonen Österreicher/innen in der Pflicht sehen, finden Männer in stärkerem Ausmaß, Menschen, die nach Österreich kommen, müssten einen höheren Anteil an der Integration leisten.

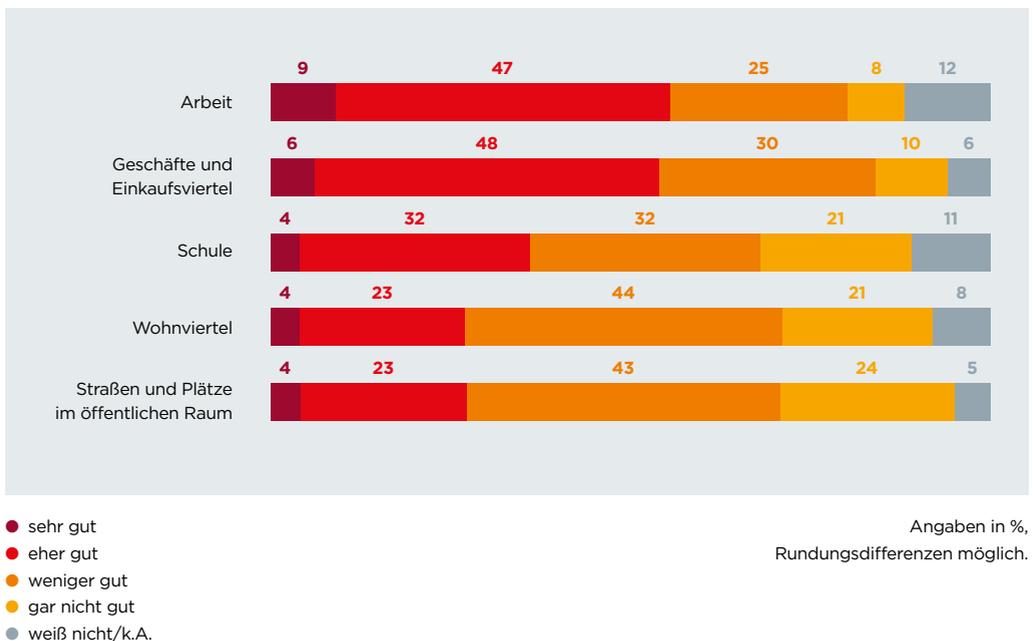
ABB. 14: ANTEILE AM GELINGEN VON INTEGRATION



Das Zusammenleben mit Migrant/innen wird im Arbeitsumfeld sowie in Geschäften und Einkaufsvierteln mehrheitlich

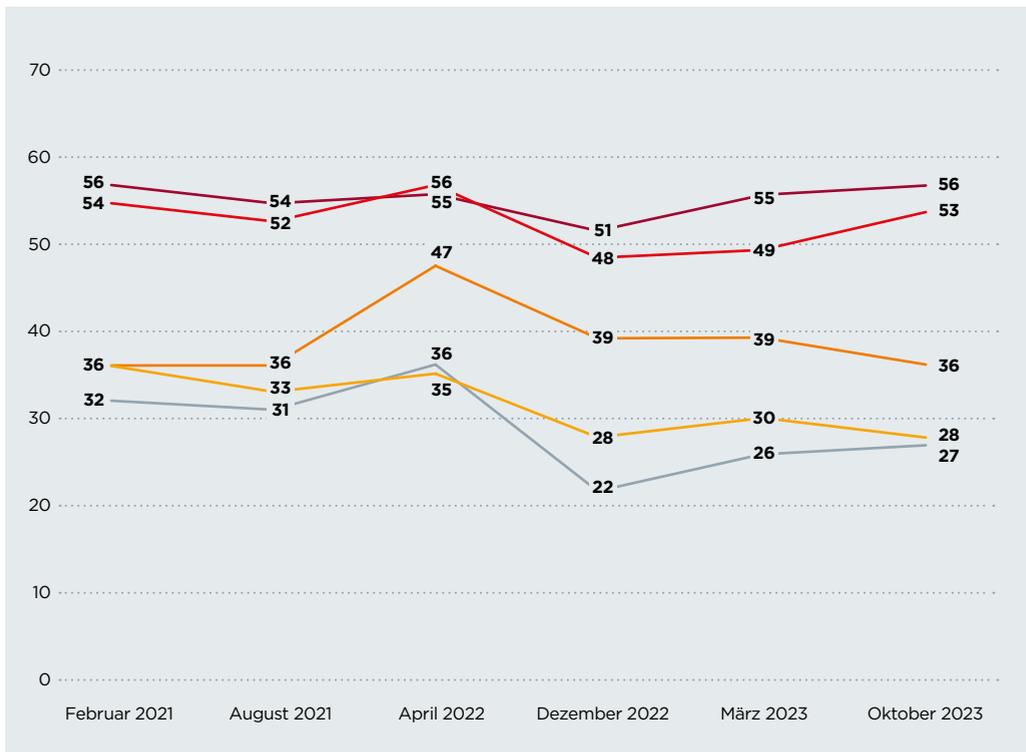
positiv bewertet, im schulischen Umfeld, in Wohnvierteln und im öffentlichen Raum mehrheitlich negativ.

ABB. 15: BEWERTUNG DES ZUSAMMENLEBENS AN VERSCHIEDENEN ORTEN



Diese Bewertungen sind im Zeitvergleich relativ stabil, wie die folgende Grafik veranschaulicht.

ABB. 16: BEWERTUNG DES ZUSAMMENLEBENS AN VERSCHIEDENEN ORTEN IM ZEITVERLAUF



- Arbeit
- Geschäfte und Einkaufsviertel
- Schule
- Wohnviertel
- Straßen und Plätze im öffentlichen Raum

Angaben in %, Basis: „sehr/eher gut“-Nennungen.

### Herausforderungen beim Zusammenleben und Merkmale einer gelungenen Integration

Die zentralen Herausforderungen im Zusammenleben sind aus Sicht der Befragten kulturelle und sprachliche Unterschiede, die Einstellung gegenüber Frauen sowie Gewaltbereitschaft.

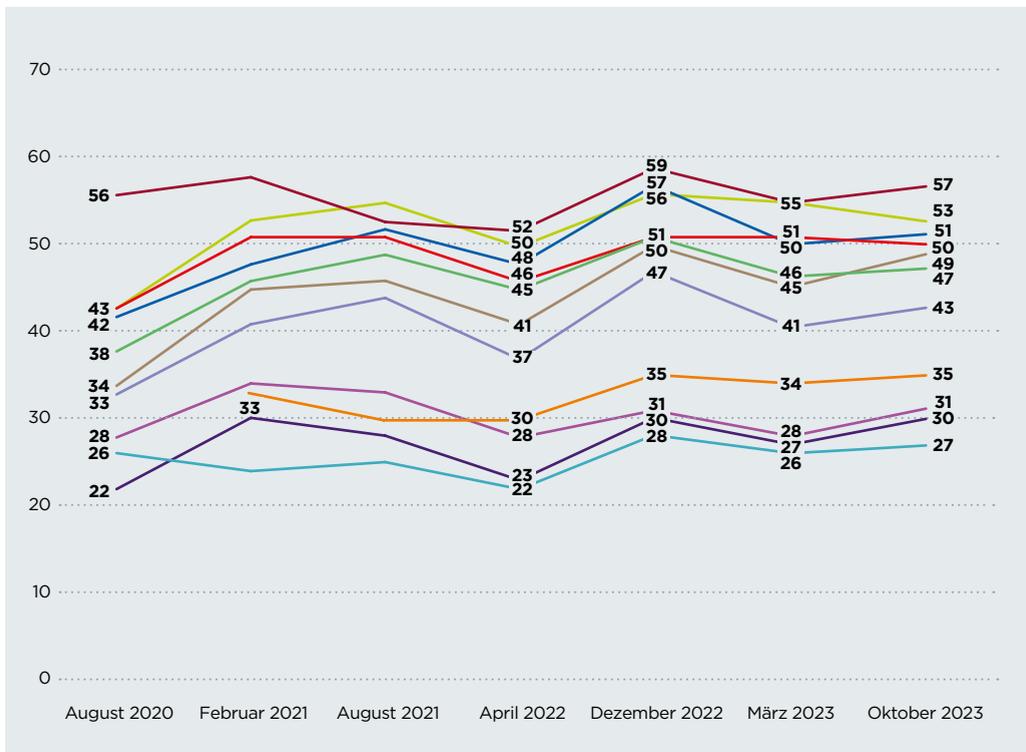
ABB. 17: PROBLEME IM ZUSAMMENLEBEN MIT ZUWANDER/INNEN UND FLÜCHTLINGEN



Angaben in %, Mehrfachnennungen möglich.

Im Zeitverlauf deutet sich im Vergleich zur letzten Umfragewelle ein leichter Anstieg einiger Bereiche an, wie beispielsweise des Themenfelds „politischer Islam/ Radikalisierung“.

ABB. 18: PROBLEME IM ZUSAMMENLEBEN MIT ZUWANDER/INNEN UND FLÜCHTLINGEN IM ZEITVERLAUF



- Kulturelle/sprachliche Unterschiede
- Integrationsbereitschaft
- Mangelndes Zugehörigkeitsgefühl
- Gewaltbereitschaft und Kriminalität
- Integration am Arbeitsmarkt
- Ausnützung des Sozialsystems

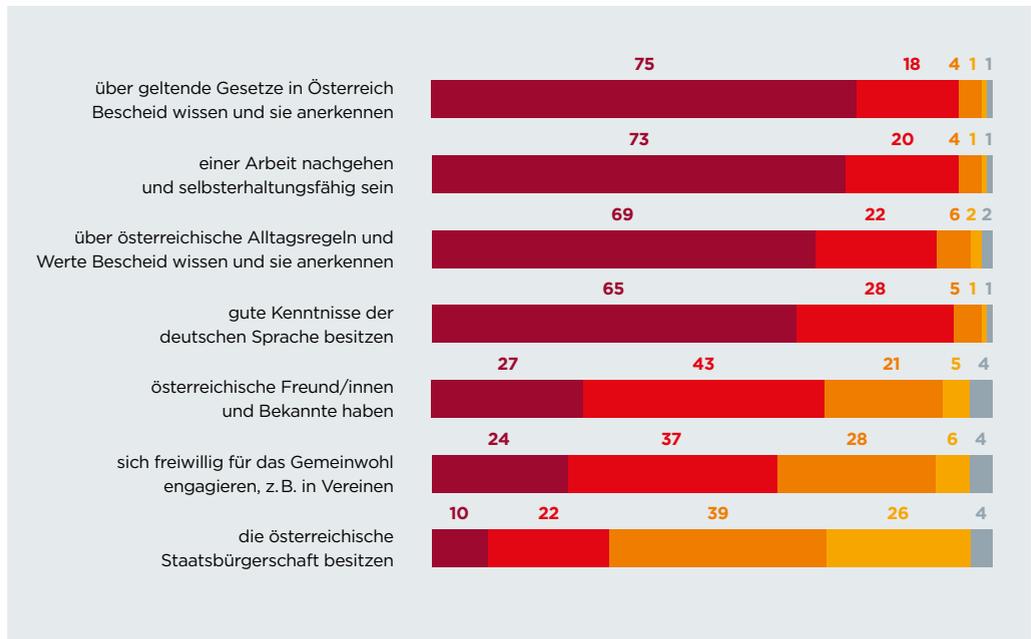
- Einstellung gegenüber Frauen
- Vorurteile/Rassismus
- Einhaltung von Gesetzen
- Dauer des Asylverfahrens
- Politischer Islam/Radikalisierung

Angaben in %, Mehrfachnennungen möglich.

Merkmale einer gelungenen Integration sind aus Sicht der Bevölkerung vor allem vier Punkte: über die geltenden Gesetze Bescheid zu wissen und diese anzuerkennen, einer Arbeit nachzugehen, über österreichische Alltagsregeln und Werte Bescheid zu wissen und sie anzuerkennen, gute Kenntnisse der deutschen Sprache zu besitzen, österreichische Freund/innen und Bekannte zu haben, sich freiwillig für das Gemeinwohl engagieren, z.B. in Vereinen und die österreichische Staatsbürgerschaft zu besitzen.

über österreichische Alltagsregeln und Werte Bescheid zu wissen und sie anzuerkennen sowie gute Kenntnisse der deutschen Sprache.

ABB. 19: MERKMALE EINER GELUNGENEN INTEGRATION

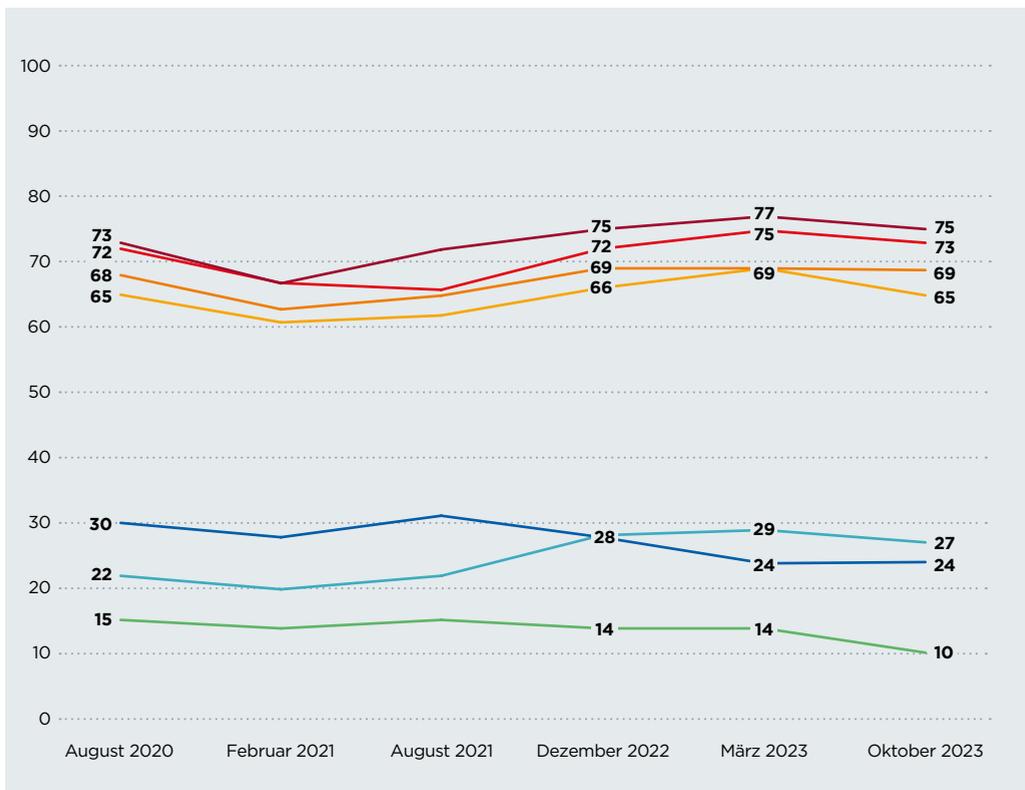


- sehr wichtig
- eher wichtig
- weniger wichtig
- gar nicht wichtig
- weiß nicht/k.A.

Angaben in %, Rundungsdifferenzen möglich.

Die Entwicklung des Antwortverhaltens bei dieser Frage ist im Vergleich zur letzten Umfragewelle sehr stabil, wie die folgende Grafik zeigt.

ABB. 20: MERKMALE EINER GELUNGENEN INTEGRATION IM ZEITVERLAUF



- über geltende Gesetze in Österreich Bescheid wissen und sie anerkennen
- einer Arbeit nachgehen und selbsterhaltungsfähig sein
- über österreichische Alltagsregeln und Werte Bescheid wissen und sie anerkennen
- gute Kenntnisse der deutschen Sprache besitzen
- österreichische Freund/innen und Bekannte haben
- sich freiwillig für das Gemeinwohl engagieren, z.B. in Vereinen
- die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen

Angaben in %, Basis: "sehr wichtig"-Nennungen.

### **Zustimmung zu Vorschlägen im Bereich Integration und Migration**

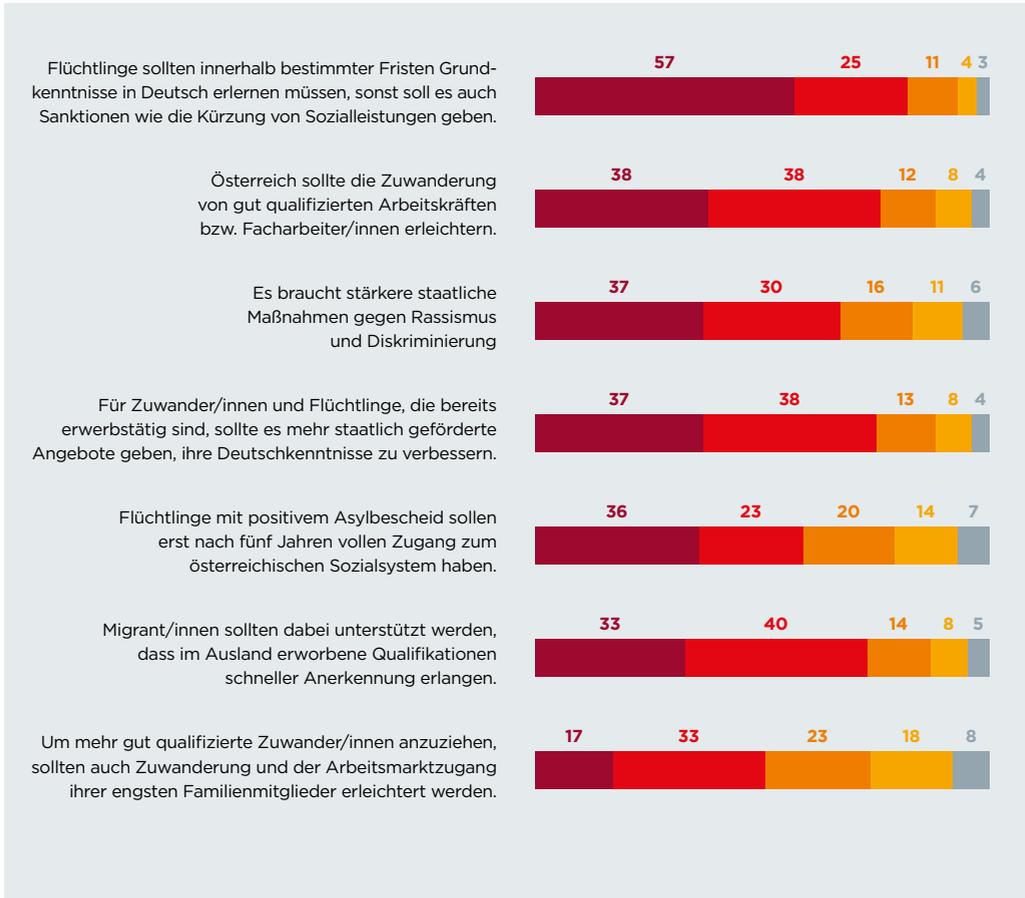
Für alle abgetesteten Vorschläge im Bereich Zuwanderung und Integration gibt es mehrheitlich zumindest „eher“ Zustimmung.

Am stärksten ist diese Zustimmung für den Vorschlag, Flüchtlinge sollten innerhalb bestimmter Fristen Grundkenntnisse in Deutsch erwerben müssen, andernfalls sollte es auch Sanktionen geben.

Eine breite Mehrheit spricht sich dafür aus, Zuwanderung von gut qualifizierten Arbeitskräften zu erleichtern. Auf die Frage, ob im Zuge dessen auch die Zuwanderung und der Arbeitsmarktzugang von engen Familienmitgliedern dieser Fachkräfte erleichtert werden sollen, antworten 50% zustimmend, 41% ablehnend.

59% sind der Meinung, Flüchtlinge mit positivem Asylbescheid sollten erst nach fünf Jahren vollen Zugang zum österreichischen Sozialsystem haben. 67% sprechen sich für stärkere staatliche Maßnahmen gegen Rassismus und Diskriminierung aus.

ABB. 21: ZUSTIMMUNG ZU VORSCHLÄGEN IM BEREICH INTEGRATION UND MIGRATION

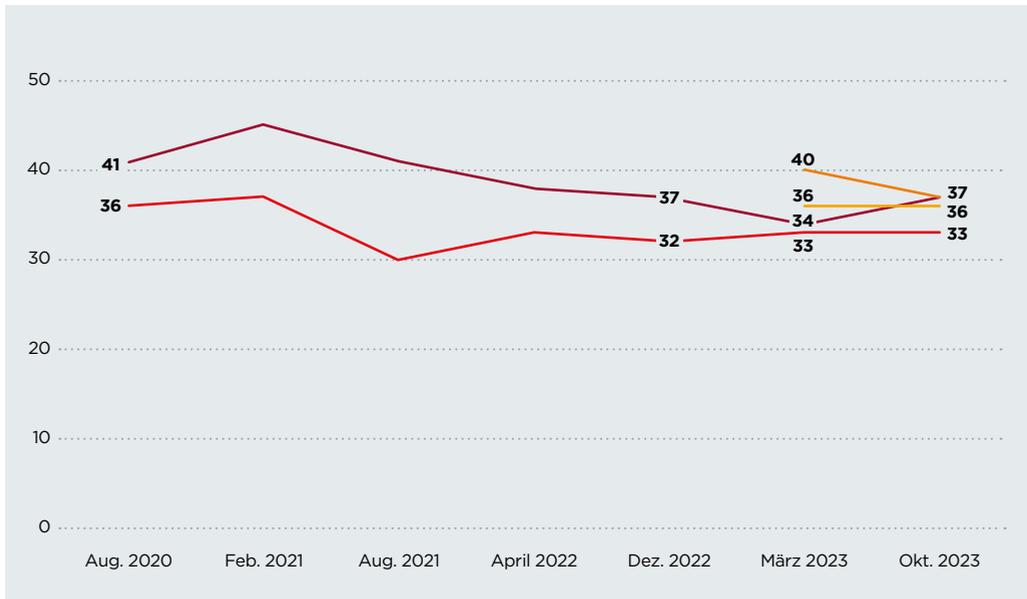


- stimme sehr zu
- stimme eher zu
- stimme weniger zu
- stimme gar nicht zu
- weiß nicht/k. A.

Angaben in %, Rundungsdifferenzen möglich.

Bei jenen Vorschlägen, die bereits bei vergangenen Umfragewellen abgetestet wurden, entwickeln sich die Werte sehr stabil. Ein leichter Anstieg deutet sich derzeit nur bei Maßnahmen gegen Rassismus und Diskriminierung an.

ABB. 22: ZUSTIMMUNG ZU VORSCHLÄGEN IM BEREICH INTEGRATION UND MIGRATION IM ZEITVERGLEICH

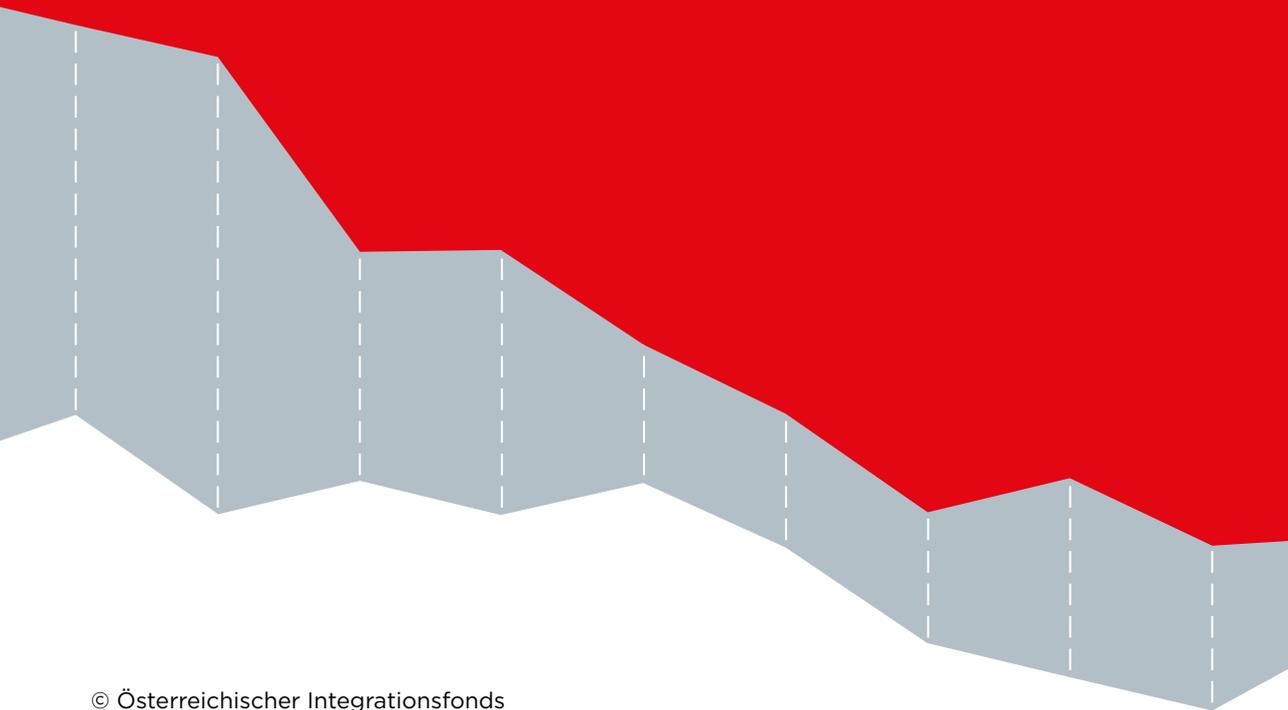


- Stärkere staatliche Maßnahmen gegen Rassismus und Diskriminierung
- Migrant/innen bei Anerkennung im Ausland erworbener Qualifikationen unterstützen
- Für Zuwander/innen, die erwerbstätig sind, sollte es mehr staatlich geförderte Angebote für die Verbesserung der Deutschkenntnisse geben
- Flüchtlinge mit positivem Asylbescheid sollen erst nach fünf Jahren vollen Zugang zum österreichischen Sozialsystem haben

Angaben in %, Basis: „stimme sehr zu“-Nennungen.

Das Integrationsbarometer ist eine Befragung, die vom Österreichischen Integrationsfonds (ÖIF) in Zusammenarbeit mit Peter Hajek Public Opinion Strategies erstellt wird. Erstmals im November 2015 durchgeführt, werden seitdem regelmäßig 1.000 österreichische Staatsbürger/innen durch Telefoninterviews sowie eine Onlinebefragung zum Zusammenleben von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund befragt. Ziel des ÖIF-Integrationsbarometers ist es, regelmäßig Einstellungen und Stimmungsströmungen zum Thema Integration zu erheben und damit Zahlen und Fakten für die Integrationsarbeit zu liefern. Alle bisherigen Ausgaben des Integrationsbarometers finden Sie auf der Homepage des Österreichischen Integrationsfonds unter **[www.integrationsfonds.at/publikationen](http://www.integrationsfonds.at/publikationen)**.





© Österreichischer Integrationsfonds